

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jo. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1763

VD18 1298941X

Der ein und zwanzigste Artikel, vom Heiligen Predigtamt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199509

Der ein und zwanzigste Artikel,
vom
Heiligen Predigtamt.

§. I.

Die Personen, aus welchen die Kirche besteht, können angesehen werden nach den dreien so genannten Hauptständen in der Christenheit, nemlich nach dem Lehrstande oder göttlichem Predigtamt, dem Obrigkeitlichen = und Hausstande. Von ieglichem wird absonderlich zu handeln seyn.

Wie können die Personen, aus welchen die Kirche besteht, angesehen werden?

§. II.

Was das Lehr- und Predigtamt betrifft, so ist dasselbe, seinem Ursprung nach, an und vor sich selbst von dem dreyeinigen Gott; als dessen heilige Ordnung dasselbe ist, von dem auch alle treue Lehrer, so darin stehen, so wol beruffen, als auch zu gesegneter und rechtschaffener Verwaltung desselben tüchtig gemacht sind. 1 Tim. I, 12. 2 Cor. V, 18. 19. III, 5. 6. Röm. I, 5. Und zwar thut die Schrift aller dreier Personen

Wer hat das Predigtamt geordnet und eingesetzt?

384 Andern Theils XXI. Artikel

nen hierin Meldung: Der Vater, als der Herr der Erndte, sendet und misset Arbeiter in seine Erndte, Matth. IX, 38. und Weinberg, c. XX, 1. Christus sendet seine Knechte, wie ihn sein Vater gesandt hat, Joh. XX, 21. Matth. XXVIII, 18. 19. insonderheit hat er nach seiner Himmelfahrt etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Eph. IV, 11. Der Heilige Geist, als der Thürhüter des geistlichen Schafstals, Joh. X, 3. setzt auch Bischöfe, zu weiden die Gemeine Gottes, Apost. Gesch. XX, 28.

§. III.

Was ist nun zum Predigtamt nöthig?

zum Predigtamt nöthig?

Ist denn der Beruf zum Predigtamt zu unterscheiden von dem

Zum Predigtamt ist nöthig ein göttlicher Beruf, Röm. X, 15. Hebr. V, 4. 5. wie denn ohne denselben des Predigtamts sich anmassen, und durch verbotene Mittel und fleischliche Wege sich dasselbe zuwege bringen, eine Gott dem Herrn höchst mißfällige Sache und eine Eigenschaft derjenigen ist, die Christus Diebe und Mörder nennet. Joh. X, 1. 8. 10. Es ist aber der Beruf zum Predigtamt zu unterscheiden von dem allgemeinen Beruf zum Christenthum, wovon oben II. Theils IV. Artikel

ge

gehan
rech
geisli
GD
Nug
zuwe
14.
V, 1
Gese
Fall
chen
liche
sond
neh
ges
telk
No
8. 9
die
He
Pa
wo
sch
sch
ihn
tue
feh
da
sol
ph

gehandelt worden. Denn obwol alle allgemeinen
rechtschaffene Christen, kraft desselben, Christenberuff?

Gott empfangene Gaben zum gemeinen
Nutzen und Erbauung ihres Nächsten an-
zuwenden haben, 1 Petr. II, 9. Röm. XV,
14. 1 Thess. V, 11-14. 1 Cor. XII, 7. Eph.
V, 19. Col. III, 16. Hebr. X, 24. Apost.
Gesch. XII, 26. darf doch, ausser dem
Fall der Noth, aus dem Recht des geistli-
chen Priesterthums allein, sich des öffent-
lichen Lehr- und Predigamts, ohne ab-
sonderlichen Beruf dazu, niemand unter-
nehmen, Röm. X, 15. Hebr. V, 4. 5. Es Wie vielerley
geschiehet aber derselbe entweder unmittel- ist der göttli-
telbar, (wie z. E. im alten Testament che Beruf-
Moses, 2 Mos. III, 10. Jesaias cap. VI, zum Predig-
amt?
8. 9. Jeremias c. I, 5. u. s. f. im N. aber
die 70. Jünger Luc. X, 1. und Apostel des
H. Ern, Matth. X, 1. insonderheit auch
Paulus Gal. I, 1. auf solche Weise beruffen
worden sind) oder mittelbar durch Men-
schen, wie z. E. Paulus dem Timotheo
schreibet, daß er dasjenige, was er von
ihm gehöret, treuen Menschen, die da
tüchtig wären auch andere zu lehren, be-
fehlen sollte, 2 Timoth. II, 2. und Tit,
daß er die Städte in Creta hin und her
solte mit Aeltesten besetzen, Tit. I, 5. wel-
chen mittelbaren Beruf, wo es damit nach

B b

göttl.

Wem kommt
das Recht
Prediger zu
bestellen zu?

göttlicher Ordnung und Regel zugehet, Gott der Herr als seinen eigenen erkennt, wie zu sehen aus Apost. Gesch. XX, 28. Im übrigen kommt das Recht Prediger zu bestellen der ganzen Gemeinde Christi zu, wie aus der Praxi der ersten Apostolischen Kirche zu sehen ist, Ap. Gesch. I, 15 seq. VI, 5. XV, 22. 25. daher kein Stand von demselben und dessen Gebrauch mit Recht ausgeschlossen werden kann.

§. IV.

Worauf muß
in Erwehlung
und Berufung
der Kirchendiener
vornehmlich
gesehen werden?

In Erwehlung und Berufung der Kirchendiener soll nicht allein und vornehmlich auf äußerliche Geschicklichkeit und die so genannte Amtsgaben, sondern auf die zu rechter Führung des Amtes des Geistes schlechterdings nöthige Zeiligungsgaben gesehen, und daher keine andere dazu genommen werden, als die unsträflich sind, Tit. I, 6 seq. 1 Tim. III, 2. und das Geheimniß des Glaubens und der Gottseligkeit in reinem Gewissen haben. v. 9. 16. Matth. XII, 35. XIII, 52. Denn obwol die Kraft des göttlichen Worts an sich selbst auf keines Menschen Würdigkeit oder Unwürdigkeit beruhet, so vermögen doch die, welche selbst noch unbekehrt und unerleuchtet, daher auch fleisch-

fleisch-
chei-
GG
daß
aus
ma-
fer
Si-
Lut-
übe-
Ton-
ist,
muß
er
Ite-
min-
391.
nat-
am-
alle-
He-
ber
H-
die
lich
und
eige-
und
zu
gef-
Ber-
hüte
ode-

fleischlich gesinnet sind und das ihrige suchen, nicht solchergestalt mit dem Worte Gottes umzugehen, und also zu leben, daß nicht die Kraft oder Frucht desselben aus ihrer Schuld bey den Seelen auf mancherley Art solte verhindert, und grosser Schade hingegen verursacht werden. Sir. XV, 9. Luc. VI, 39. 2 Tim. II, 21.

Lutheri Kirchenpostill in der Auslegung über das Evangel. am 3 Sonnt. des Ado. Tom. XIII. Lips. f. 70. a. Wo das Leben nicht gut ist, ist dennoch seltsam, daß einer recht predige, er muß ie immer wider sich selbst predigen, welches er schwerlich thut ohne Zusatz und Nebenlehren. Item in der Auslegung der Epistel Domin. Sexagesima. Tom. XIII. Lips. fol.

391. a. Diese zwey Laster (Ehre und Geiz) sind natürlich und stracks wider die Art des Predigamts. Denn das Predigamt ist geordnet, daß es allein Gottes Ehre suche und meine mit ganzem Herzen, und muß Schmach und Schande darüber leiden, wie Jeremias klaget: Das Wort des Herrn ist mir täglich ein Hohn und Spott, denn die Welt leidets nicht. Darum ist nicht möglich, daß der solte auf der rechten Bahn bleiben und das lautere Wort Gottes predigen, der seine eigene Ehre darinnen suchet, denn er fleucht Hohn und Spott, darum fleucht er auch Gottes Ehre zu suchen, und muß also predigen, daß den Leuten gefällt, und ihm ehrlich sey, daß seine Kunst und Verstand preise. Wer ein Prediger seyn will, der hüte sich vor eitler Ehre und Geiz aufs höchste, oder wo er sich darinnen fühlet, meide er das

388 Andern Theils XXI. Artikel

Predigamt, er wird sonst nichts gutes schaffen, sondern nur Gott schänden, die Seelen verführen und Gut stehlen und rauben. Daher solche denn Fremde, Joh. X, 5. Mierlinge, v. 12. 13. Diebe, v. 10. Mörder, v. 8. falsche Propheten, Matth. VII, 15. falsche Apostel, 2 Cor. XI, 13. böse und trügliche Arbeiter, v. 13. Phil. III, 2. Feinde des Creuzes Christi, v. 18. dumm Salz, Matth. V, 13. blinde Leiter, c. XV, 14. und auf andere Weise mehr genennet werden. Gleichwie im Gegentheil frommen und rechtschaffenen Lehrern viel herrliche und schöne Namen, nach Gottes Wort, zukommen, wie sie denn unter andern Engel des Herrn Zebaoth, Malach. II, 7. Botschafter an Christus statt, 2 Cor. V, 20. Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse, 1 Cor. IV, 1. Hirten der Schafe, Joh. X, 2. Mitarbeiter Gottes, 1 Corinth. III, 9. Menschenfischer, Luc. V, 10. Wächter, Ezech. III, 17. Hebr. XIII, 16. Väter, 1 Corinth. IV, 15. heissen, u. s. f.

§. V.

Was soll der
Zweck und die
Endursach

Der Zweck und die Endursach des heiligen Predigamts soll nach göttlicher Ordnung seyn die Aufsthuung der

Aus

Aus
sche
und
GE
leuc
Kla
JE
tum
des
Joh
rich
An
Ch
he
sto
ler
IV
un
1
Si
P
m
od
se
S
ba
ch
be
re
d

Augen, und Befehrung der Men- des H. Pre-
schen von der Finsterniß zum Licht, digamts
und von der Gewalt des Satans zu seyn?
Gott, Ap. Gesch. XXVI, 18. die Er-
leuchtung von der Erkenntniß der
Klarheit Gottes in dem Angesichte
Jesu Christi, 2 Cor. IV, 6. die Anrich-
tung des Glaubens oder Erkenntniß
des Heils in Vergebung der Sünden,
Joh. I, 7. Luc. I, 77. 1 Cor. III, 5. die Zu-
richtung der Heiligen zum Werck des
Amtes, zur Erbauung des Leibes
Christi, Eph. IV, 12. die Vollkommen-
heit eines ieglichen Menschen in Chri-
sto, Coloss. I, 28. die Sammlung vie-
ler Frucht zum ewigen Leben, Joh.
IV, 36. oder der Lehrer selbst eigene
und derer, die sie hören, Seligkeit.
1 Timoth. IV, 16. Welche aber in der
Führung des Amtes das ihre suchen,
Phil. II, 21. den Bauch zu ihrem Gott
machen, und irdisch gesinnet sind, c. III, 19.
oder sich selbst weiden, Ezech. XXXIV, 2.
seq. können angezeigten Zweck nicht von
Hergen intendiren, vielweniger densel-
ben (so viel an ihnen ist) in allen Stü-
cken erreichen, als wozu nebst dem Ge-
bet, einem wahren göttlichen Eifer und
rechtschaffenen Glaubenskampf, Col. II, 1.
das Licht und die Weisheit des H. Geistes,

390 Andern Theils XXI. Artikel

der aber in solchen nicht wohnet, nöthig ist. Weish. 1, 4. 5. Joh. XIV, 17. Matth. VI, 24.

§. VI.

Worin bestet denn die Treue, so von Lehrern und Predigern erfordert wird?

Die von Lehrern und Predigern ersorderte Treue, 1 Cor. IV, 2. Luc. XII, 42 bestehet vornemlich in nachgesetzten Pflichten: (1) daß sie ein iegliches der ihnen anvertrauten Schafe nicht nur nach dem äußerlichen, sondern auch dem innerlichen Seelenzustand, so viel als geschehen mag, suchen kennen zu lernen, damit sie mit ieglichem nach seiner besondern Nothdurft handeln können, Joh. X, 3. 14. Ezech. XXXIV, 16. (2) daß sie auch die Schafe weiden, und zwar nicht gezwungen oder aus Geiß, sondern williglich und von Herzen Grund, 1 Petr. V, 2. Joh. XXI, 15. 16. wozu denn so wol die lautere (beydes öffentliche und besondere) Verkündigung des Worts, 1 Tim. IV, 13. Apost. Gesch. XX, 27. als rechtmäßige Verwaltung der H. Sacramenten und der Schlüssel des Himmelreichs gehöret: in welchem allen die Beweisung des Geistes und der Kraft, 1 Cor. II, 4. nicht weniger auch gehörige Unterscheidung zwischen Bußfertigen und Unbußfertigen

fertig
thig
2 Ein
Jes. I
Joh.
ven
Daß
Heil
und
ande
mut
Zwe
LV
XV
(T
W
Wie
hen
was
nüg
er d
der
mul
Fle
dur
He
selb
als
Si
hå
m
die

fertigen, Schwachen und Starcken nöthig ist, Jerem. XV, 19. 1 Tim. IV, 13. 2 Tim. II, 15. IV, 2. Ezech. XXXIV, 16. Jes. III, 10. 1 Cor. III, 1. 2. Hebr. V, 12. Joh. XVI, 12. siehe oben II. Th. XII. Art. von Schlüsseln des Himmelreichs. (3)

Daß sie insonderheit das Straffamt des Heiligen Geistes, ohne Menschenfurcht und Ansehen der Person, jedoch nicht anders als im Geist der Liebe und Sanftmuth, der lauterlich die Besserung zum Zweck habe, ausüben. Jes. LVI, 10. LVIII, 1. 2 Tim. II, 24. IV, 2. Joh. XVI, 8. Luth. Tom. V. Alt. fol. 830. b. (Tom. IX. Lips. fol. 210. b.) über die Worte: **Ihr seyd das Salz der Erden.**

Wie das Salzen zugehe, ist leicht zu verstehen, daß man soll auftreten und sagen: Alles, was auf Erden geboren ist, und lebet, das ist kein nütz, faul und verderbt vor Gott. Denn weil er dör und klar saget, sie sollen seyn ein Salz der Erden, über alles, was die Welt ist: So muß folgen, daß alles, was in der Welt ist, und Fleisch oder Mensch heißt, muß gestrafft und durchsalzen werden, also, daß man aller Welt Heiligkeit, Weisheit, Gottesdienst, von ihnen selbst erfunden ausser Gottes Wort, verdamme, als das des Teufels ist und in Abgrund der Hölle gehöret, wo sich nicht an Christum allein hält. Das ist denn eine unfreundliche Predigt, macht uns der Welt unangenehme, und verdienet, daß man uns feind wird, und über das

Maul schlägt. Denn das könnte die Welt noch wohl leiden, daß man recht prediget von Christo und allen Artikeln des Glaubens. Aber wenn man sie will angreifen, und damit salzen, daß ihre Weisheit und Heiligkeit nichts soll gelten, ja blind und verdammt ist, das kann und will sie nicht leiden, und giebt den Predigern Schuld: Sie können nichts denn schelten und beißen, und muß heißen, die Welt erregt und Unfried gemacht, geistliche Stände und gute Werke geschändet. Aber wie können wir ihm thun? Soll man salzen, so muß es beißen. Und ob sie uns gleich beißig schelten, so wissen wir, daß so seyn soll, und will, daß das Salz scharf sey, und gestroßt beiße, wie wir hören werden, wie St. Paulus auch allenthalben thut, straffet die ganze Welt, und schilt alles, was sie lebet und thut, wo nicht der Glaube an Christum ist.¹ Und Christus Joh. XVI. saget: Wenn der H. Geist komme, soll er die Welt straffen. Das ist, er soll alles angreifen, was er in der Welt findet, keinen Auszug noch Unterscheid machen, noch etliche schelten und etliche loben, oder allein Diebe und Schälke straffen: sondern alles auf einen Haufen fassen, und einen mit dem andern, er sey groß, klein, fromm, weise, heilig, oder wie er wolle, Summa alles, was nicht Christus ist. Denn der Heilige Geist darf nicht darum kommen, noch Prediger in die Welt schicken, daß er äußerliche grobe Sünde, Ehebruch, Mord u. zeige und straffe, so sie selbst wohl weiß und straffen kann: sondern das sie für das köstlichste hält, und da sie am besten ist, fromm und heilig seyn, und Gott damit dienen will. Item fol. 831. b. (Edit. Lips. fol. 211. b.) Aus dem siehest du, wie

wie
daß
hie
das
Chri
noch
kein
heit
ande
wird
es i
dem
nich
gen,
leide
liche
Fall
fahr
Ger
Käy
schel
verd
Abe
auch
halt
nen
Eva
glei
mit
ten
Ter
um
lein
An
fris

wie viel und groß an dem Stück gelegen ist, daß es Christus nicht umsonst vor allen andern hie sezet und so fleißig befehlet. Denn ohne das kann die Christenheit nicht bestehen, und Christus nicht bleiben, kein rechter Verstand noch Leben im Schwang gehen, daß freylich kein grösser Schade und Verderb der Christenheit ist, denn wo das Salz, damit man alle andere Dinge würzen und salzen muß, dumm wird. Und ist doch so bald geschehen. Denn es ist ein solches Gift, das süsse eingehet, und dem alten Adam sanft thut. Denn es darf nicht so in Gefahr stehen, Leib und Leben wagen, noch Verfolgung, Schmach und Lästerung leiden. Darum sind unsere Bischöfe und Geistlichen die klügsten Leute auf Erden, in diesem Fall, denn sie predigen also, daß sie ohne Gefahr bleiben, Geld und Gut, dazu Ehre und Gewalt genug haben. Denn wer alle Welt, Kaysen, Könige, Fürsten, Weise, Gelehrte soll schelten, und sagen, daß ihr Wesen vor Gott verdammet sey, der muß den Kopf darstrecken. Aber wenn ich ihnen heuchele, und laß ihr Ding auch recht seyn, so bleib ich ungeschlagen, behalte Gunst und Ehre ic. Mache mir dieweil einen feinen Gedanken: Ich wolle dennoch das Evangelium darneben predigen, doch bin ich gleichwol ein dumm Salz worden, denn damit laß ich die Leute stecken in ihrem eignen alten Wahn und fleischlichen Sinn, daß sie zum Teufel gehen, und ich vorne an. Darum müssen wir dagegen gerüstet seyn, und allein Christus Befehl ansehen, der uns solch Amt aufseget, und will, daß wir das Maul frisch aufthun und straffen, was zu straffen ist:

394 Andern Theils XXI. Artikel

nicht ansehen unser Gefahr, Ungemach, oder Nutzen und Genieß, noch ander Leute Bosheit und Verachtung, und uns des trösten, daß er uns zu seinem Salz machet, und dabey erhalten will, und heist uns getrost salzen, nicht daran fehren noch erschrecken lassen, obs die Welt nicht leiden will und uns drüber verfolget, noch verzagen, ob wir gleich, wie wir meinen, nichts schaffen. Denn was er uns heist, sollen wir uns genügen lassen, und ihm lassen befohlen seyn, was und wie viel er durch uns ausrichtet; wollens die Leute nicht hören noch annehmen, so sind wir nichts desto weniger Salz, und haben unser Amt ausgerichtet. So können wir denn mit allen Ehren und Freudigkeit vor Gottes Gericht bestehen, und davor antworten, daß wirs jedermann trenlich gesagt haben, und nichts unter die Hand gesteket, daß sie keine Entschuldigung haben, als haben sie es nicht besser gewußt, und sey ihnen nicht gesagt. Welche aber sich lassen erschrecken, und schweigen, um Gunst, Ehre und Guts willen ic. die werden auch am jüngsten Tage müssen hören von ihnen sagen: Der ist unser Prediger gewesen, und hats uns nicht gesagt, und wird Sie nicht entschuldigen, ob sie wolten sagen: Herr, sie haben nicht wollen hören. Denn Christus wird dagegen sagen: Weißt du nicht, daß ich dir befohlen habe, du soltest salzen, und dazu so fleißig gewarnet. Soltest du mein Wort nicht mehr fürchten, denn sie? Solches soll uns auch billig schrecken, denn hie hörest du das Urtheil, das er über solch dumm Salz verkündiget ic. (4) daß sie sich demselben auch im Wort, im Wandel in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Reusch-

Reusch
des g
stellen
II, 7.
sie ih
hen,
halten
einen
III, 4
Tom
fol. 33
das i
sie sol
züchti
Kind
durch
digt k
nen s
eigen
auch
Kirch
der k
Wei
ben.
nes
Kirch
ist e
ger
le,
lässe
(6
ere
B

Keuschheit und in allen übrigen Stücken des göttlichen Lebens zum Vorbilde darstellen, 1 Tim. IV, 12. 2 Tim. III, 10. Tit. II, 7. 8. 1 Petr. V, 3. Phil. III, 17. (5) daß sie ihren eigenen Häusern wohl vorstehen, und also auch die Ihrigen dazu anhalten, daß sie der ganzen Gemeine mit einem guten Exempel vorleuchten. 1 Tim. III, 4. 5. Tit. I, 6. Luth. über Ps. CI, 2. Tom. VI. Alt. fol. 191. a. (Tom. VI. Lips. fol. 396. b.) St. Paulus befehlet den Bischöfen, das ist, Pfarrern und Predigern, gar ernstlich, sie sollen zuvor ihre eigene Häuser wohl regieren, züchtige, stille Weiber, gehorsame und fromme Kinder haben, damit sie nicht die Christen mehr durch ihr Hauswesen ärgern, weder mit der Predigt bessern, und beschleust stracks also: Wie können sie der Kirchen wohl vorstehen, wenn sie ihren eigenen Häusern übel vorstehen? Es lässet sich auch nicht anders thun. Wem es Ernst ist, der Kirchen treulich zu dienen und Sünde zu straffen, der kann es freylich nicht leiden, daß sein Haus, Weib, Kind, solte sträfflich und muthwillig leben. Läßet er aber sein Haus ungezogen und seines Willens leben, so wird er sich gewißlich der Kirchen und anderer nicht groß annehmen. Also ist er denn nicht mehr ein Pfarrer oder Prediger, sondern ein Wolf und des Teufels Geselle, als der dem Teufel einräumet und machen lässet beyde zu Hause und Kirchen wie er will. (6) daß sie den in Lehr und Leben sich ereignenden Aergernissen, nach allem Vermögen, in der ihnen zukommen-

den

396 Andern Theils XXI. Artikel

den Ordnung, zu steuern, und also alle Seelengefahr möglichster massen abzuwenden suchen, Tit. I, 9. 2 Tim. II, 24. 1 Cor. V, 3. (7) daß sie für die ganze Gemeine Christi, und für die ihnen anvertraute Heerde absonderlich fleißig beten, in demüthiger Erwegung, daß ohne göttlichen Segen alles Pflanken und Begießen vergeblich und umsonst sey. 1 Sam. XII, 23. Ps. CXXVII, 1. 1 Cor. III, 7. siehe die Briefe der Apostel. Luth. über 1 B. Mos. XXVIII, 3-5. Tom. IX. Alt. fol. 859. b. (Tom. II. Lips. fol. 558. a.) Man muß beyderley thun, man muß lehren und beten, denn dieses sind zwey Priesterliche Aemter, nemlich Gdt reden hören, und mit Gdt auch reden, der uns höret, daß man herab und hinauf steige. Durch den Segen, durch die Predigt, und Austheilung der heiligen Sacramenta steigt Gdt hernieder zu uns, und redet mit mir, da höre ich Ihm zu, und steige wiederum hinauf, und rede Gdt in die Ohren, der mein Gebet höret. Item über Ps. VIII. Tom. II. Alt. fol. 660. b. (Tom. IV. Lips. fol. 576. a.) So sey nun um deswillen ein ieglicher, so in der Gemeine Christi im Wort vorsethet, furchtsam und demüthig, und befehle sich mehr mit einem reinen Gebet, denn mit grosser Wiß und Kunst das Wort Gottes frey und einfältig zu lehren, und befehle also Gdt seine Zunge und die Seelen der Zuhörer. Denn es ist so geordnet, daß in der Gemeine Gottes kein Meister sey, denn der da spricht: Euer ist euer Meister, Christus, Matth. XXIII,

XXIII
in sei
Ent
liche
Lei
ja
son
da
che
Joh
mo
Ege

un
ste
der
P
Zel
un
de
er
be
un
w
m
C
se

XXIII, 8. und Ps. LX, 7. siehet also: Gott redet in seinem Heiligthum, das ist, in seiner Gemeine. Endlich (8) daß sie alle wegen ihrer treulichen Amtsführung ihnen begegnende Leiden freudig und geduldig ertragen, ja auch ihr Leben nicht theuer achten, sondern es für die Schafe dahin geben, da es ihr geistliches Bestes und göttliche Ehre also erfordert. Galat. VI, 14. Joh. X, 12. Apost. Gesch. XX, 24. 2 Timoth. I, 8. II, 10. Col. I, 24. vergl. mit Ezech. XIII, 5.

§. VII.

Die allgemeine Christliche Pflicht und Schuldigkeit aber betreffend, bey die allgemeine Christliche Pflicht und Schuldigkeit? steht sie darin: (1) daß man Gott dem Herrn für die Aufrichtung des Predigamts, und für iegliches treuen Lehrers insonderheit Sendung, Gaben und Tüchtigkeit dancke, und Ihn, als den Herrn der Erndte, ansehe, daß er, wie der bösen und trieglichen Arbeiter weniger machen, also der treuen und rechtschaffenen ihre Zahl vermehren wolle, Matth. IX, 36. 38. (2) daß man so wol die Lehrer selbst, ob sie aus Gott sind, als auch ihre Lehre, ob sie mit seinem Wort übereinkomme oder nicht, durch

durch den Geist der Weisheit prüfe, und zu dem Ende auf die Kennzeichen der treuen und untreuen Hirten, der Wahrheit und des Irrthums, fleißig mercke, Jes. LVI, 10. II. Ezech. XXXIV, 2-4. Matth. VII, 15 seq. XXIII, 3-35. 1 Joh. IV, 1-6. Apg. XVII, 11. (3) daß man der Führung untreuer und verführischer Lehrer, oder derjenigen, welche von dem schmalen Wege abführen, sich nicht anvertraue, sondern solche fahren lasse, und ihrer, als der fremden, Stimme nicht folge, Matth. VII, 13-15. XV, 14. XXIII, 3. Joh. X, 5. 1 Joh. IV, 5. 6. (4) daß man hingegen treue und rechtschaffene Lehrer als Botschafter an Christus statt, als seine Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse erkenne, und daher ihr Wort als Gottes Wort mit Sanftmuth aufnehme, und dem Vorbilde der heilsamen Lehre vom Glauben und von der Liebe von Herzen gehorsam werde, 1 Cor. IV, 1. 2 Cor. V, 20. 1 Thess. II, 13. Jac. I, 21. Röm. VI, 17. (5) daß man aber auch in diesen Christum nicht zertheile, sondern in einem ieglichen derselben Ihn und die Gaben seines Geistes ehre, und dieselbe zu seiner wahrhaftigen Besserung anzuwenden suche, 1 Cor. I, 12. 13. III, 4-8. IV, 6. 7. (6)

(6) daß man auch dererselben gutem Exempel nachfolge, und also in allem Guten mit ihnen Gemeinschaft zu haben suche, Phil. III, 17. Joh. X, 4. Gal. VI, 6. (7) daß man dieselbe auch nach Nothdurft versorge, Matth. X, 10. Luc. X, 7. 1 Cor. IX, 4-14. 1 Tim. V, 17. 18. (welches, wie es an sich selbst der Zuhörer ihre Schuldigkeit bleibet, also von niemand zur Beschönung und Hegung des irdischen Sinnes mißbrauchet werden soll, 2 Corinth. XI, 20. Phil. II, 21. Jes. LVI, 11.) (8) daß man denselben ihr schweres Amt durch fleißige Uebung des geistlichen Priesterthums, in besonderer Erbauung des Nächsten, erleichtere, siehe oben §. III. und endlich auch (9) für dieselbe und ihr Amt in herkömmlicher und treuer Liebe zu Gott bete. Röm. XV, 30. Hebr. XIII, 18. Ephes. VI, 19. Ap. Gesch. IV, 24 seqq.

§. VIII.

Der Trost gläubiger Christen ins-
Gemein ist dieser: (1) daß Gott der gläubige
Herr, weil er durch das Amt des Ge-
istes ihnen die Versöhnung und alle Sel-
igkeit anbieten läßt, in der Aufrichtung
desselben, und in der Sendung eines ieg-
lichen

Was haben
gläubige
Christen dar-
aus für Trost?

400 Andern Theils XXI Artikel

lichen treuen Knechts insonderheit, seine
herzliche Liebe und brünstiges Verlan-
gen nach der Menschen Heil und Selig-
keit bezeuge, 2 Cor. V, 18-20. Matth.
XXIII, 34. 37. (2) daß sie, kraft der ihnen
verliehenen Salbung, die Stimme der
wahren und falschen Hirten zu kennen
und den Geist der Wahrheit und des
Irrthums zu prüfen vermögen, Joh. X,
4. 5. 1 Joh. II, 20-27. (3) daß alle Ga-
ben, damit Gott seine Knechte ausrüsset,
nicht weniger auch der Trost, damit er
ihre Herzen unter allen Leiden erfüllet,
zum gemeinen Nutzen dienen, und also
zu ihrem geistlichen und ewigen Besten
ihnen verliehen werden, 1 Cor. III, 21. 22.
2 Cor. I, 3. 4. IV, 6. 15. (4) daß sie sich
auch dererelben herzlichen Fürbitte und
daher eines sonderbaren Segens von
Gott zu erfreuen haben, siehe oben §. VI.
(5) daß, was Lehrer und Prediger nach
göttlicher Ordnung thun, auch göttliche
Autorität und Kraft habe, oder nicht an-
ders vor Gott, als von ihm selbst ge-
schehen, angesehen werde, Matth. X, 20.
Joh. XX, 23. (6) daß Gott von den
krieglichen Arbeitern dereinst seine Kirche
befreyen, Zach. XIII, 2-6. Offenb. XIX,
20. mit guten Hirten dieselbe bis ans En-
de versorgen, Matth. XXVIII, 20. und
ihre

ihre
(7)
ihre
Kön
Ger
das
nig
and
soll

her
daß
S
auf
du
den
ne
vo
sie
hig
2.
II
G
ih
M
(4
un

ihre Zahl vermehren will. cap. XXIV, 14.
(7) daß sie an jenem Tage die Ehrenerone
ihrer Lehrer seyn, und mit denselben als
Könige und Priester vor Gott in einer
Gemeinschaft leben, und von dem Lamm,
das mitten im Stul, und zugleich der ei-
nige, gute und grosse Hirte ist, mit ein-
ander als seine Schafe geweidet werden
sollen. Offenb. VII, 17.

§. IX.

Der Trost treuer und rechtschaffener Lehrer insonderheit ist dieser: (1) daß sie dasjenige Amt führen, das der Sohn Gottes, Christus Jesus, selbst auf Erden geführet hat, Joh. XX, 21. durch dessen rechtschaffene Verwaltung sie den Menschen zu ihrem ewigen Hehl können beförderlich seyn. (2) Daß Gott von ihnen nicht mehr fordere, denn daß sie nach der ihnen verliehenen Barmherzigkeit treu erfunden werden, 1 Cor. IV, 2. VII, 25. Luc. XII, 42. vergl. mit Ezech. III, 17: 21. (3) daß Christus mit seinem Geist in und durch sie kräftig seyn, und ihre Arbeit nicht ungesegnet lassen will, Matth. XXVIII, 20. Marc. XVI, 20. (4) daß derselbe sie liebet, ehret, schüzet und in allen ihren Leiden mit genugsamen
E c Trost

Worin besteht der Trost treuer und rechtschaffener Lehrer insonderheit?

Trost stärcket und aufrichtet. Offenb. I, 16. II, 1. 2 Cor. I, 3. (5) Daß sie bey treulicher Ausrichtung ihres Amts ihnen selbst eine gute Stufe erwerben, und eine grosse Freudigkeit im Glauben, in Christo Jesu. 1 Tim. III, 13. (6) Daß ihnen in und bey redlicher Ausrichtung ihres Amts keine Widerwärtigkeit und Leiden begegnen kann, die nicht auch Christo und allen seinen treuen Knechten und Zeugen vor ihnen begegnet sind. Joh. XV, 20. Matth. V, 12. (7) Daß diejenige, welche sie Christo Jesu durch ihren Dienst zugeführt haben, ihre Hoffnung und Freude sind, ja in seiner Zukunft ihre Ehre und die Erone ihres Ruhms seyn sollen. 1 Thessal. II, 19. Phil. IV, 1. (8) Daß sie nach vollendetem Lauff ihres Amts in die Freude ihres HErrn eingewiesen werden, Matth. XXV, 21. und von der Hand des Erzhirtens die unverwelckliche Erone der Ehren empfangen, 1 Petr. V, 4. ja, als des Himmels Glanz und wie die Sterne immer und ewiglich leuchten sollen. Dan. XII, 3.

Der

Der

W

S

dave
vorg
 bloß
derr
lich
hen
regi
geh
XV
Per
als
ang
Ob
mit
a M